Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 3 (1917)

Heft: 25

Artikel: Ein Elternabend

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532525

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Elternabend.

Wie schon lettes Jahr, so hat auch Sonntag den 10. Juni die Leitung des fath. Jünglingsvereins wieder einen Elternabend mit ganz glücklichem Gelingen veranstaltet. Während bei den frühern Veranstaltungen die Referenten, die hochw. H. Migr. Prof. Meyenberg und Prof. W. Schnyder hauptsächlich religiöse und organisatorische Seiten der Erziehungsfragen beleuchteten, stand dieser Elternabend vorwiegend im Dienste der praktischen Jugendfrage. Der Leitung des kath. Jüngslingsvereins gereicht es zur besondern Ehre, daß sie für dieses höchst zeitgemäße Thema, den bestbekannten Redner, Hrn. Stadtrat Dr. Alphons Hättensschungen über sehren Saale und mehrmals unterbrochen durch Bravoruse in seiner gewandten, sormschönen und geistreichen Art und aus der Fülle seiner Ersahrungen über:

"Bernfsmahlfragen zur Kriegszeit."

Im Zusammenhange mit den heutigen Zeitverhältnissen behandelte er eine Reihe von ganz neuen Problemen, wie beispielsweise die Bedeutung der Heransbildung eines tüchtigen Nachwuchses an heimischen Arbeitskräften in Industrie, Handel und Gewerbe für die Lösung der Ausländersrage — ferners die überssemdung unseres schweizerischen Wirtschaftslebens — ebenso das gegenwärtig besonders in Deutschland im Anschluß an die Propaganda für die Einheitsschule so lebhaste diskutierte Problem des "Ausstieges der Begabten" 20. — alles Fragen, welche das Berusswahlproblem in völlig neuem Lichte erscheinen lassen. Die unsgemein interessanten, wie auch praktischen Aussührungen gipselten in nachstehenden Leitsähen:

- 1. Lasset eure Kinder unter allen Umständen einen Beruf erlernen. Sichert ihnen eine geordnete Berufslehre. Bewahrt sie auch in diesen schweren Zeiten, selbst wenn es dazu finanzieller Opfer bedarf, vor dem ungewissen Schicksal der ungelernten Arbeiter!
- 2. Die Wahl des Berufes darf nicht dem blinden Walten des Zusalles überslassen werden. Sie hat auf Erund einer sorgfältigen Erwägung aller Gesichtspunkte zu ersolgen. Es sallen da in Betracht neben der körperlichen Eignung und der geistigen Begabung auch die Einträglichkeit die Nachfrage die soziale Wertung die Arbeitsbedingungen.
- 3. Bor der Zuweisung nicht genügend talentierter Kinder zu höherem Studium ist nachdrücklich zu warnen.
- 4. Lon besonderer Bedeutung ist die Gewinnung der Jugendlichen für den bäuerlichen, gewerblichen und kaufmännischen Mittelstand.
- 5. Dringend empfiehlt auch der Redner den Eltern und Erziehern bei den bestehenden gemeinnütigen Institutionen für Berussberatung und Lehrstellenvers mittlung über welche der Hr. Referent gleichfalls eine Orientierung bot sachkundigen Rat zu holen.

Der Redner schloß seine mit altgewohnter Meisterschaft vorgetragene Rede mit dem treffenden Worte Carlyle's: Gesegnet, wer seine Arbeit gefunden hat!

Möge der lebhafte Beifall des bis in seine Tribünen und Logen vollbesetzten Hauses nicht nur dem hochverdienten Redner eine Genugtuung und Dank bedeuten, sondern auch der verehrten Leitung des kath. Jünglingsvereins eine Ermunterung sein, diesem so segensreichen Elternabend bald einen neuen folgen zu lassen. -i-

Jugend= und Volksmaler.

Bu den schon früher in dieser Zeitschrift besprochenen, reichillustrierten Einzelschriften der Sammlung "Die Kunst dem Volke" sind zwei weitere getreten: Ferd in and G. Waldmüller, Text von Dr. W. Roth und Karl Spißsweg, von Dr. H. Holland, beide Hefte herausgegeben von der Allgemeinen Vereinigung für christliche Kunst (München, Karlstraße 33; Preis 80 Pfg.).

Waldmüller und Spitweg sind allbeliebte Malerpoeten der Spätromantik. Es war eine schöne Zeit damals, als man noch so gemütliche und urbehagliche Bilder malen konnte, als könnte es nie einen Zwist unter Menschen, geschweige denn einen Weltkrieg geben. Neben romantischem Zauber schlummert in Wald-müllers dewegten Landschaften doch wieder ein tieser Wirklichkeitssinn. Dazu gesellen sich seine vielbewunderten Vildnisse und Stilleben. Sie sind eine feinsinnige Chronik des damaligen bürgerlichen Lebens, zaubern uns die ansprechendsten Charaktertypen und Volksszenen vor die Augen, so wie sie Raimund in seinen Lustspielen besang und wie sie in unsern Tagen Desregger für sein geliebtes Tirol gemalt hat. Alle heitern und finstern Lose des Menschenlebens, wozu Schiller einst seine "Glocke" geläutet, sehen wir bei Waldmüller bald in heitern, bald in düstern Zügen, aber immer aus tieser Anteilnahme und Wirklichkeitstreue zum Vilde gestaltet.

Der Münchener Maler Spigmeg ift nun erft recht ber Ausbund aller Bemutlichkeit. Bei ihm leben sie noch die romantischen Sänger und Musikanten mit ihren Mondscheinarien, die sanges- und spielfrohen Einsiedler in ihren traulichen Rlaufen und Zellen. Da find noch die alten holperigen Gaffen, durch die der Postwagen wie durch einen Hohlweg fährt, und rings das Giebel- und Liniengewirr uralter Bauser und Balafte; dazu malerische Stadttore und Wirtshausschilder, halbzerfallenes, von Schlinggewächs umsponnenes Gemäuer, blumengefüllte Erker, Brunnen, die verschlafen rauschen. Und wie wohl ist es den Menschen, die in dieser romantischen Welt leben und träumen! "Gerenissimus auf Reisen" ift umgeben von den Huldigungen seiner Landeskinder; der behäbige Rentner bewunbert seinen Raktus und schmaucht dabei seine Pfeife, ober lauscht im Garten bem Morgenkonzert der Bögel. Selbst der Soldat und der Jäger sind die harmlosesten und gutmütigften Leute von der Welt. Ruhig ift der Wachtposten eingenickt, denn es ist Friede im Lande. Und das alles ist in eine merkwürdig froh und frisch gestimmte Farbenwelt hineingetaucht. Frohmut, Romantit und Gemütlichkeit, das ist Spizwegs poetisches Baradies.

Von alledem ist unser eisernes Zeitalter weit, weit abgekommen. Und doch mag es nicht wenige geben, die sich gerne aus der rauhen Gegenwart in diese poetische Welt zurückslüchten und die auch der Jugend für bessere Tage einen Schimmer dieses Frohmutes hinüberretten möchten.

J. S.